

Universitätszeitung

Sächsische Landesbibliothek

6. FEB. 1968



Sozialistische Universität -
Ergebnis neuen Denkens
und der schöpferischen
Aktivität aller Bürger

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 5/1968 11. Jahrgang 2. Februar 1968 Preis 15 Pf

Fortschritte in Erziehung, Lehre und Forschung

Daß unsere sozialistische Gemeinschaft gewachsen ist, läßt sich selbstverständlich auch an der TU Dresden nachvollziehen feststellen. Sozialistische Erziehung, Lehre und Forschung sind die Hauptaufgaben unserer Ausbildungsstätte. Die Diskussionen zu der aus den "Prinzipien zur weiteren Umgestaltung in Lehre und Forschung" geforderten Umprofilierung sind weitgehend abgeschlossen, und überall geht man zur Tat über. An der Fakultät für Maschinenwesen werden die beiden Republiksschwerpunkte "Energiewandlung" und "Landtechnik" mit besonderer Aufmerksamkeit bearbeitet.

Stimmen zum 4. Plenum

tet. In der Lehre werden für beide Bereiche eine breite problemorientierte Fachstudienausbildung durchgeführt und moderne und völlig neue Vorlesungen aufgegriffen. Zur Koordinierung auch in der Forschung werden verschiedene Sektionen die Ziele, die wir uns auf unserer ökonomischen Konferenz gestellt haben, erfüllen. Über Fakultätsgrenzen hinweg ist eine Zusammensetzung in Arbeitsgemeinschaften gewöhnt, und viele Hochschullehrer sind darüber beteiligt, die Prognosen für wesentliche Forschungsrichtungen unserer Republik mit aufzustellen.

Die Zahl der hochqualifizierten, die den Kampf um den Titel einer sozialistischen Universität ausmachen, wächst ständig. Die Mitarbeiter sehen darin ihre gesellschaftliche Verantwortung und wollen so den Studenten Vorbild sein, um sie gleichzeitig einzurüsten, den Studentenwettstreit auf höchster Stufe zu führen.

Auf allen Gebieten spürt man also den Wunsch zu kollektiver Zusammenarbeit, um die hochgesteckten Ziele erfüllen zu können.

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Göldner, Prodekan für Erziehung und Ausbildung Fakultät Maschinenwesen

VORLAUF FÜR STRUKTURBESTIMMENDE ZWEIGE DER VOLKSWIRTSCHAFT

Profilierung - Steigerung der wissenschaftlichen Qualität

UZ-Interview mit Genossen Professor Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch. H.-J. Hildebrand, Dekan der Fakultät Ingenieurökonomie

UZ: Genosse Dekan, zur Entwicklung eines modernen Wissenschaftsprofils der TU, die sozialistische Betriebswirtschaftslehre ein Schwerpunkt.

Weiche Vorstellungen hat der Rat der Fakultät zur Lösung dieser wichtigen, von der Partei gestellten Aufgabe?

Professor Hildebrand

Eine solche konzeptionelle Vorstellung wird nicht in wenigen Tagen geboren; die Verantwortung in Lehre und Forschung ist groß. Günstig ist, daß der thematische Schwerpunkt für unsere Kuppelproduktion voll übereinstimmt.

Seit dem VII. Parteitag der SED gab es vielseitige Initiative an der Fakultät, die Profilierung mit Hilfe der Konzentration der geistigen und materiellen Potenzen nicht nur schließlich zu definieren, sondern gleichzeitig eine höhere Qualität in der Ausbildung und in der Anwendung des sozialistischen Wissens zu erreichen. Es wurden Vorschläge von Instituten eingesieht, die mit der Industrie und Beständen diskutiert waren; die Parteiausorganisation aktivisierte alle Mitglieder; Ratsgespräche mit dem wissenschaftlichen Ausschuß der Fakultät wurden durchgeführt; der Rat der Fakultät bildete Mitte 1967 vier Kommissionen, um die Konzeptionen z. B. der sozialistischen Betriebswirtschaftslehre einschließlich des Instrumentariums wie Wirtschaftsmathematik oder Datenverarbeitung zu erarbeiten, die für die Operationsforschung bei ökonomischen Entscheidungen Grundvoraussetzung sind. Es kann uns zustimmen, daß bereits seit drei Jahren Kybernetik und Datenverarbeitung obligatorische Lehrveranstaltung waren und wir auf der Grundlage der kybernetischen System- und Informationsaspekte bemerkenswerte Ergebnisse in den letzten beiden Jahren bei

der Modellierung bestimmter Planungs- und Entscheidungsprozesse erreichten. Aber das gezielt isoliert, das waren Einsatzergebnisse im Rahmen der umfangreichen Verlagsforschung einzelner Zweig-Institute. Die Tagung des ZK der SED und das Seminar der leitenden Kader von Partei, Staat und Wirtschaft brachten uns aber erst die volle Erkenntnis.

Das Vierjahrsgesetz der Fakultät geht also dahin, nicht bestimmte bedeutungsvolle konventionelle Disziplinen der Betriebswirtschaft, die bereits seit Jahren neben der ökonomischen Grundlagenbildung durch die Politische Ökonomie allgemeiner Grundstock der Ausbildung und in der ökonomischen Forschung sind, organisch zusammenzuwachsen, sondern sie zu einem organisch-konträren Ganzen zu führen, wobei jede wissenschaftliche Disziplin ihren eigenen Gegenstand behält und haben muß. Vielleicht hierzu einen Versuch der Definition dieser qualitativen Zielsetzung: Die wechselseitigen Wechselwirkungen oder Beziehungen zwischen den genannten Elementen des betrieblichen Systems stehen auch unter gegenseitigem Einfluß. Die Elemente selbst waren und sind spezieller oder komplexer Untersuchungsgegenstand be-



stimmt. Disziplinen, der Arbeitsökonomie, der Rechnungsbücher, der Finanzökonomie, auch der Industriestatistik u. a. m. Nun gilt es aber, zur Optimierung dieses betrieblichen Systems die Verneinungen als Informationsquellen in ihrer gesamtökonomischen Wirkungsweise und Beziehbarkeit mathematisch zu formalisieren und schließlich mit Hilfe eines Modells zu optimieren. Das zeigt, daß die selbstständigen Disziplinen einerseits eigenständig und zum anderen gleichzeitig komplexe gemeinsame Arbeit leisten müssen.

Wir dürfen daher nicht vernehmen, daß System-, Informations- oder Modelltheorie nicht identisch mit sozialistischer Betriebswirtschaftslehre sind, sondern daß diese kybernetische Durchdringung als erforderliches Denken und Auffassungsverfahren das neue

Fortsetzung Seite 2

Gemeinsame Qualifizierung der Parteidräger

Die politisch-ideologische Arbeit
WERTZUSTAND DER WISSENSCHAFTLICHEN FÜHRUNG



ALLES FÜR DIE DDR - UNSER SOZIALISTISCHES VATERLAND

Worum geht es in den Parteiwahlen 1968?

BRIEF DES GENOSSEN WALTER ULRICH AN DIE GRUNDORGANISATIONEN - LEITFÄDEN FÜR DIE PARTEIWAHLEN

Von Genossen Siegfried Held, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung TU Dresden

Vom 1. Februar bis zum 31. März Wissenschaft und Technik und ihre schnelle Umsetzung im Erziehungs- und Ausbildungsprozess sowie in der Forschung sind Anforderungen, die das Gesicht jedes Parteidrägers prägen müssen. Dabei gilt die gleiche Forderung und Disziplin für jeden Genossen, ob Genosse Professor oder Genosse Student.

Parteidräger sind Höhepunkte im Leben unserer Partei.

Es ist schon eine gute Tradition, daß die Bürger unserer Republik und auch die Angehörigen unserer Universität mit Interesse, mit Hinweisen, Vorschlägen und guten Taten an den Parteidrägen Anteil nehmen und sie auch zu ihrer Sache machen.

Dazu muß jedes Parteidräger seine Kenntnisse über die Beschlüsse und Dokumente der Partei ständig vervollkommen, um unsere Politik überzeugend, offensiv und lebendig dem Mitarbeiter, Kollegen und Studenten in seinem Bereich darlegen zu können. Für alle gilt: „Jeder muß lernen, sein ganzes Leben lang zu lernen, sich ständig weiterzubilden.“

AN DER SPITZE ALLER AUFGABEN STEHT DIE POLITISCH-IDEOLOGISCHE ÜBERZEUGUNGSAKTIVITÄT

Die Wahlkampf-Aufgaben, mit einem weiteren Aufschwung in der politischen Massenarbeit aller Grundorganisationen führen. Im Mittelpunkt muß das große Gespräch über die Ausarbeitung unserer sozialistischen DDR. Sie ist das Ergebnis des Kampfes der Parteidräger um höhere Aktivität aller Genossen und um Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins aller Universitätsangehörigen sowie Ausdruck der ständig engeren Zusammenarbeit der Genossen mit ihren Kollegen in unserer sozialistischen Menschengemeinschaft.

Von prinzipieller Bedeutung für alle Grundorganisationen ist das Beispiel der Fakultät Maschinenwesen, die in ihrer Wahlvorbereitung davon ausgeht, alle Angehörigen der Fakultät in die Rechenschaftlegung und Ausarbeitung der neuen Aufgaben einzubringen. Dazu werden gemeinsame Beratungen mit dem Dekan und den Vorsitzenden der Massenorganisationen geführt. Auch der Fakultätsrat wird zu den Parteidrägen Stellung nehmen.

Der Brief des Genossen Walter Ulrich an die Grundorganisationen zeigt, daß mit der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen an jedes Mitglied und jedem Kandidaten noch höhere Forderungen gestellt werden.

Da die Rolle der Grundorganisationen vor allem vom Bewußtsein und der Aktivität jedes einzelnen Genossen bestimmt wird, kommt es in den Rechenschaftlegungen der Parteidräger und APOs darauf an, daß jeder Genosse über sein Tun und Handeln Rechenschaft legt. Die zweite und dritte Tagung des ZK zeigten, wie die Autorität der Partei unmittelbar mit der selbstlosen und vorbildlichen Arbeit ihrer Mitglieder verbunden ist.

Majstab für die Arbeit jedes Genossen ist, wie er selbst vorbildlich als Schnittmesser in seinem Arbeitsbereich vorausgeht und wie es ihm gelingt, die Parteidräger in seinem Bereich von der Richtigkeit unserer Politik zu überzeugen und sie für hohe Leistungen zu ihrem sozialistischen Vaterland zu gewinnen. Volkswirtschaftliches Denken und Handeln, Spitzenleistungen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, Anerkennung der neuzeitlichen Errungenschaften des Marxismus-Leninismus, von

Fortsetzung Seite 2

Von links nach rechts: Genosse Jantusch, Medizinische Akademie, Dr. Schneider, Pädagogische Hochschule, Genosse Kühliger und Genosse Nitschke, Technische Universität, Genosse Reichert, Medizinische Akademie.

Foto: Schöffler, TU-Bildstelle